

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgefer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Amtliches Organ der Stadt Camberg
und des königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigeblatt für den goldenen
Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal
(Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt
vierteljährlich 1.35 Mk., durch die Post bezogen 1.54 Mark. Anzeigen die
einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 20 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und
„Landwirtschaftliches Zentralblatt“.
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Hummelung.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telefon Nr. 28.

Bezugspreis pro Vierteljahr 1.75 Mk. Durch die Post bezogen 2.04 Mk.

Information die Postkarte 25 Pfg. Nachkommen 50 Pfg.

Nummer 133

Dienstag, den 5. November 1918.

40. Jahrgang



Ehren-Tafel

für die
auf dem Felde der Ehre
gefallenen Mitbürger

der
Stadt Camberg.

Geheimer
Willi Manns.

Garde-Artillerist
Josef Lauth.

Amtliche Nachrichten.

Umsatzsteuer für Luxuswaren.

Diejenigen selbständigen Gewerbetreibenden,
welche Gegenstände der im § 8 des U.-St.-Gef.
genannten Art: (Gold- und Silberwaren;
Uhren; Schmuck; Bilder; Bücher im Werte über je
100 Mark; Antiquitäten; Sammlergegenstände;
Photogr. Handapparate und Bestandteile; Mu-
sikinstrumente und Bestandteile; Billarde;
Personenbeförderungsfahrzeuge; Teppiche im
Werte von über 30 Mark, für den qm.;
anliegen, haben nach den Bestimmungen in
§ 17 des U.-St.-Gef. den Gesamtbetrag der
von ihnen monatlich vereinnahmten Entgelte
innerhalb eines Monats hierher anzumelden.
Es steht den Umsatzsteuer-Erklärungen für
März und September fällig.

Wir fordern die in Betracht kommenden
Gewerbetreibenden auf, die erforderlichen Er-
klärungen, zu welchen sie Formulare auf un-
serem Büro unentgeltlich erhalten, bis zum
10. November abzugeben.

Zu widerhandlungen werden gemäß §§ 88

1. Abs. des U.-St.-Gef. mit Anordnungsstrafen
bis zu 150 Mark bestraft.

Camberg, den 3. November 1918.

Der Magistrat:
(Umsatzsteueramt)
Pipberger.

Warnung den Wucherern.

Das Bestreben der Verkaufskreise (die be-
stehenden Höchstpreise zu überschreiten und in
wucherischer Weise die Not des Volkes, ins-
besondere der unbemittelten Klassen auszunutzen,
wird täglich offenkundiger und uner-
träglich.

Bestrafungen in der notwendigen Zahl
scheiterten leider bisher noch immer an der
Anzeigeerstattung.

Ich nehme an, daß das in der Hauptsache
an der Unkenntnis liegt, daß nach Lage der
neuen gesetzlichen Bestimmungen der Käufer
für eigenen Bedarf, auch wenn er den über-
mäßig geforderten Preis aus Not zahlt, straf-
frei bleibt.

Indem ich hierauf besonders hinweise, for-
dere ich die Bevölkerung auf, in jedem Falle
mir die betr. Ausbeute des Volkes, die da-
heim in der Wollte fassen und die Anderen für
sich darben und streiten lassen, rücksichtslos
anzugeben. Für unnachlässliche Bekämpfung
werde ich dann, soweit das in meiner Eigen-
schaft als Bürgermeister und Amtsanwalt
möglich ist, Sorge tragen.

Camberg, den 4. November 1918.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Zwiebackabgabe

am Mittwoch, den 6. d. Mts., Mittags um
12-einhalb Uhr, im Rathaus. Abgabe erfolgt
nur an Kinder bis zu 18 Monaten und an
bettlägerig schwer kranke Personen.

Abgabe für ein Kind 5 Pakete und für
Kranke 2-3 Pakete. Preis per Paket 40
Pfennig.

Camberg, den 4. November 1918.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Die bestellten Zwiebel können bei den
betr. Kaufleuten abgeholt werden. Preis per
Pfund 35 Pfennig.

Camberg, den 4. November 1918.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Diejenigen, welche keine elektr. Lichtan-
lage haben, wollen sich bis zum Mittwoch,
den 6. d. Mts., bei mir zwecks Zuteilung
von Petroleum, welches in Kürze eintrifft,
melden.

Camberg, den 4. November 1918.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Für eilige Leser.

* An der italienischen Front sind nach Ab-
schluß eines Waffenstillstandes die Feind-
seligkeiten eingestellt worden.

* Aus Wien sind Meldungen eingetroffen
wonach die Abdankung des Kaisers
Karl zur Tatsache geworden ist.

* Die Gesamtbeute der Alliierten seit dem
15. Juli beträgt Gefangene: Offiziere 7990,
Mannschaften 364,365, Geschütze 6270, Ma-
schinengewehre 38,622, Minenwerfer 3907.

Vom Kriegsschauplatz.

B. I. B. Großes Hauptquartier, 3. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern nahmen wir die an der Lys
stehenden Truppen im Anschluß an unsere
neue Front an der Schelde auf Gent zurück.
Gestern bekand hier Gefechtsführung mit dem
Gegner. Nordöstlich von Oudenaarde
und bei Tournay wurden Teilangriffe des
Feindes abgewiesen. Bei und südlich von
Valenciennes setzte der Engländer seine
heftigen Angriffe fort. In Vormittagskämpfen
drückte er uns auf Sautain und setzte sich in
Preseau wieder fest. Villerspol wurde gegen
mehrfache Angriffe gehalten. Erneute am
Nachmittag östlich von Valenciennes geführte
Angriffe scheiterten. Das Infanterie-Regi-
ment Nr. 24 unter den Hauptleuten v. Bran-
dys und Haupt und Batterien des Feldartil-
lerie-Regimentes Nr. 44 zeichneten sich beson-
ders aus. Westlich von Valenciennes wiesen wir
Teilangriffe des Gegners ab. Wo der Feind
eindrang warfen ihn Radfahrtruppen wie-
der hinaus.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Guise blieb ein Teilangriff
der Gegner ohne Erfolg.

Der Franzose hat nach den schweren Ver-
lusten, die er in der Schlacht am 1. Novem-
ber an den Aisne-Fronten erlitt, gekümmert seine
Großangriffe nicht mehr fortgesetzt. Er be-
schränkte sich auf Teilangriffe östlich von Dan-
signe bei Neuville et Dag und Terton, die
wir teils im Gegenstoß abwießen.

Seeresgruppe Gallwitz.

Der Einbruch der Amerikaner westlich
der Maas veranlaßte uns, die Front zwischen
der Aisne und Champagne zurückzu-
nehmen. In Linie Quatre Champs wurden
entwickelten sich gestern Vorfeldkämpfe. Sie
haben bei Tilly und über Villers devant
Dun etwas Boden gewonnen. Im übrigen
wurden sie abgewiesen.

Hefige Vorfeldkämpfe westlich der Maas.
Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

In zwölfter Stunde

Am Mittwoch um 1 Uhr wird die Zeichnung
auf die 9te Kriegsanleihe geschlossen!
Willst Du zögern, bis es zu spät ist

Totales und Vermischtes.

§ Camberg, 4. Nov. Da die Betriebs-
schwierigkeiten sich weiter zuspitzen haben, steht
die Eisenbahnverwaltung sich leider gezwun-
gen, für einige Tage weitere Personenzüge
ausfallen zu lassen. (Siehe die Bekanntma-
chung im Infanterie-Teil.)

Wer Banknoten hämmert

und Darlehenskassenscheine, handelt töricht. Sie sind zinslos,
bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, handelt klug.
Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch
nützlicher, denn er erhält halbjährlich todsicher seinen Zins.

Ruhe und Festigkeit.

In den hinterlassenen Aufzeichnungen des Generals v. Clausewitz für den Unterricht, den er dem Großen der preussischen Krone in den Jahren 1810 bis 1812 zu erteilen hatte, wird ausgesprochen, daß in bedrängter Lage auch die glänzendsten Eigenschaften des Geistes im Kriege nur von geringem Nutzen seien; man müsse sich daher, damit es nicht an Ruhe und Festigkeit fehle, mit dem Gedanken eines ehrenvollen Untergrundes vertraut machen, ihn immerfort bei sich führen, sich ganz daran gewöhnen. Wer möchte Clausewitz nicht recht geben, wenn er weiterhin sagt, daß eben die Vertrautheit mit diesem Gedanken es sei, die Friedrich den Großen auch in den schwierigsten Krisen des siebenjährigen Krieges auszuhalten halfen? Das möge uns zugleich eine Lehre und eine Hoffnung sein in diesen Tagen, denn noch wissen wir nicht, ob wir dem Frieden nahe sind oder noch weiteren schweren Kämpfen entgegengehen müssen. Bleiben uns nicht erpar, dann gilt es, das uns bevorstehende, fest ins Auge zu fassen, wie es Clausewitz seinem hohen Schüler anrät.

Nicht im Sinn der Verweilung, sondern in dem höchsten männlichen Trost wird hier der Gedanke eines ehrenvollen Untergrundes vertreten. Selbstverleugung voll tiefen Schmerzes hat dem Verfall der seiner Niederstürzung vorgeschwebt. An der Seite des tapferen Prinzen August von Preußen war er in den Adelskämpfen von Prenzlau bei dem vergeblichen Versuch, sich nach Stettin durchzuschlagen, in Gefangenschaft geraten. Aber jene ungeliebte Kapitulation von Prenzlau vom 28. Oktober 1806 jagt v. d. Marwitz: „Sie untergrub und zerstörte den Geist der Nation. Sie plangte den Mitleid und die Selbstmitleid in alle Herzen, sie streute Ideen von Verrat unter das Volk und verbreitete den alles Große, Edle und Mannhafte erlöschenden Gedanken, daß alles doch vergeblich sei, es könne doch nicht mehr geholfen werden, statt daß eine mannhafte Verteidigung, und wäre selbst Vernichtung ihr Ende gewesen, einen jeden Preußen, der nur davon gehört hätte, mit Mut und Bewunderung erfüllt und seinen Mut gegen den Feind entflammt haben würde.“

Unendlich dankbar sollten wir sein, daß uns in mehr als vierjährigen Kämpfen gegen die ganze Welt nirgend eine Schande, wie sie die preussischen Offiziere von damals mit brennender Scham erfüllte, zuteil geworden ist. Das Ehrenschloß des deutschen Heeres ist völlig blank. Sollen wir uns daher, in der Heimat den Gedanken, daß alles doch vergeblich sei, und könne nicht mehr geholfen werden, wie ihm Marwitz Ausdruck verleiht, in uns aufkommen und Kraft gewinnen zu lassen. Die suggestive Wirkung verzweifelter Stimmungen ist in unserer Zeit breiter Öffentlichkeit weit gefährlicher als vor hundert Jahren. Auch ganz auf uns allein gestellt, sind und bleiben wir zu erfolgreichem Gegenwehr durchaus in der Lage. Wir sind es unterm gegen eine Übermacht von Menschen und Kriegsmaterial aller Art tapfer ringenden Heere schuldig, unsere Stimmungen zu beherrschen. Sie dürfen in der Lage, in der wir uns jetzt befinden, keinen Augenblick den opferwilligen deutschen Geist schwächen. Bewahren wir Ruhe und Festigkeit, dann wird der feindliche Vernichtungswille an unserer geeinten Volkstrait zu scheitern werden und in nicht langer Zeit das Morgenrot besserer Tage anbrechen. Lassen wir aber das ihmankvolle Gefühl, es sei alles vergeblich, in uns aufkommen, wird sich die Sonne deutscher Zukunft für immer verdunkeln.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Innerhalb der Regierung werden gewisse Änderungen bestimmter Paragraphen der Reichsverfassung beraten und vorbereitet. Die Änderungen bezwecken eine Verankerung der neuen Regierungsform. Sie betreffen die Übertragung der Kommandogewalt auf die Regierung und gemäß dem Programm der Regierung im großen und ganzen einen Wechsel

in der Verantwortlichkeit. Diese Maßnahmen erfolgen keineswegs auf Grund der letzten Note Wilsons, wenn sie auch dessen Forderungen erfüllen dürften, sondern sind die Folge des gesamten Programms der neuen Regierung.

Zum Zweck der Neuordnung hatten sämtliche sächsischen Minister dem König ihr Vortragsentwurf zur Verfügung gestellt. König Friedrich August hat zunächst die Militärminister des Reichsministers Dr. Beck und des Finanzministers v. Seydewitz genehmigt. Inzwischen ist auch der Minister des Innern, Graf Bismarck v. Götze, sehr wahrheitsgemäß gemordet. In den Beratungen der Parteien mit der Regierung vom Freitag erklärten jene, mit dem Grafen Bismarck nicht zusammenarbeiten zu können. Sie sprachen dagegen dem Justizminister von Heine ihr volles Vertrauen aus. Nach neuen Meldungen wird dieser vom König mit der Kabinettsbildung als künftiger Ministerpräsident beauftragt werden.

In ausländischen, darunter auch neutralen Blättern ist im Anschluß an die Verlobung des bayerischen Kronprinzen Rupprecht mit der Schwester der regierenden Großherzogin von Luxemburg die Rede davon, daß damit ein engerer Anschluß an das Deutsche Reich herbeigeführt werden solle, und daß die Möglichkeit einer späteren Thronfolge der Prinzessin Antonie den Wünschen des luxemburgischen Volkes zumiderlaufe. Diese Gerüchte sind hinfällig, weil die Prinzessin nach dem Gesetz ihres Landes vor der Verlobung für sich und ihre Nachkommen auf alle Rechte auf dem luxemburgischen Thron verzichtet und dieser Verzicht auch in den Ehevertrag aufgenommen wurde.

Osterreich-Ungarn.

Der Völkungsausschuß der deutschen Nationalversammlung hat den Entwurf einer Note an den Präsidenten der Vereinigten Staaten über die Frage des Waffenstillstandes und den Frieden beschlossen. Die Note wird der Nationalversammlung, die für den 30. Oktober einberufen wird, zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Ferner hat der Völkungsausschuß den Text der an das Deutsche Reich und an die nationalen Regierungen zu sendenden Noten, in denen die Konstituierung des deutschen Österreichs mitgeteilt wird, festgestellt.

Frankreich.

Eine Abordnung der sozialistischen Parlamentsgruppe besuchte Clemenceau, um über die Fragen des Waffenstillstandes und des Friedens zu verhandeln. Cadin betonte Clemenceau aber einen Maueranschlag einer vaterländischen Vereinigung, der das deutsche Angebot als Falle bezeichne, keinen Waffenstillstand annehmen wolle und die bedingungslose Übergabe Deutschlands verlange. Der Maueranschlag habe in sozialistischen und Arbeiterkreisen lebhafteste Erregung hervorgerufen. Clemenceau erklärte, er habe mit der Veröffentlichung nichts zu tun. Von den sozialistischen Gruppierungen wird demnächst eine Kundgebung an das Land veröffentlicht werden.

England.

Die englische Presse betrachtet Wilsons Note ziemlich allgemein als sein letztes Wort in der Korrespondenz mit Deutschland. Das deutsche Volk müsse jetzt entscheiden. Die Ansicht, daß Deutschland den Waffenstillstand erbitte, werde, mache es notwendig, daß die maritimen und militärischen Ratgeber der Entente sich über die Bedingungen verständigen, damit sie fertig seien, wenn die Botschaft eintreffe. Die Frage des Waffenstillstandes betreffe vor allem die Lage zur See. Denn das Meer sei für England die höchste Sicherheit, während es für Amerika die Hauptbedingung einer erfolgreichen Beteiligung am Kriege sei.

Dänemark.

In einer geheimen gemeinsamen Sitzung des Folketings und des Landthings gab der Minister des Äußeren eine Übersicht über die äußere Lage. Nach der Debatte wurde eine Erklärung angenommen, daß die Mitglieder des Reichstags nach wie vor an einer gleich-

mäßigen Neutralität festhalten und darüber einig sind, daß das dänische Volk seine nationalen Hoffnungen an eine gerechte Durchführung des von beiden kriegführenden Parteien anerkannten Nationalitätenprinzips und Selbstbestimmungsrechtes der Völker knüpfe.

Bulgarien.

Die seit langem erwartete und von der Entente geforderte Umbildung des Kabinetts ist nun erfolgt. Malinow bleibt Ministerpräsident. Er übernimmt außerdem das Portefeuille der Justiz und gibt das Äußere an Todorow ab. In der Ernennungskabli Todorow an der nordöstlichen Grenze sollen 2000 Soldaten die Republik auszurufen haben. Die Regierung hat Truppen nach Tirnovo entsandt.

Kritische Tage.

In seiner letzten Note hat Präsident Wilson zwar noch nicht jene Klarheit walten lassen, die im Interesse der Sache wünschenswert wäre, aber er hat uns doch schon einigermaßen einen Einblick gewährt in den Gedankengang, der ihn beim Notenwechsel mit dem Deutschen Reich leitet, und insofern läßt sich der Inhalt dieses bedeutungsvollen Dokuments sehr kurz skizzieren. Der Präsident will der Frage eines Waffenstillstandes nunmehr näher treten und formuliert dazu die Bedingungen. Aber Annahme oder Ablehnung hat natürlich die Regierung im Verein mit der obersten Heeresleitung zu entscheiden. Es wird sich vielleicht später einmal Gelegenheit finden zu untersuchen, welche Umstände dazu geführt haben, daß ein solcher Notenwechsel möglich wurde. Für jetzt heißt es: fest und trenn zusammenstehen in diesen kritischen Tagen, die seit seinem Bestehen aber das Reich hereingebrochen sind. Wer daran noch zweifelt, der lese noch einmal in aller Stille die letzten Reichstagsverhandlungen durch und er wird finden, daß in der Tat Worte gesprochen wurden, die man im Hause Bismarcks nicht für möglich gehalten hätte. Indessen, wie die Dinge nun einmal liegen, müssen wir uns damit abfinden, daß aber Fragen, die wir bisher als rein innerpolitische betrachtet haben, auf der Friedenskonferenz gesprochen werden soll. Wir werden auch das verschmerzen in der Hoffnung, daß aus den Trümmern dieses furchtbaren Krieges sich trotz allem und allem ein neues Deutschland erhebt, in dem sich wohnen und wirken läßt. Unter dem Einfluß der Wilsonschen Gedankenwelt hat sich in Österreich-Ungarn ein Umsturz der Lage vollzogen, den man vor kurzer Zeit nicht hätte ahnen können. Alle auseinanderstrebenden Kräfte scheinen plötzlich freigesetzt und in allen Völkern der Donaumonarchie haßt es wider: Los von Wien. Das kaiserliche Manifest, das allen Völkern Autonomie verheißt, ist überholt; denn heute, nachdem Tschekos und Slowaken das Signal gegeben haben, wollen alle Nationalitäten die volle Unabhängigkeit mit dem Recht des freien staatlichen Zusammenschlusses. Und das Schicksal des Reiches scheint besiegelt, da nun als letzte auch die Deutsch-Oesterreicher für sich das Selbstbestimmungsrecht in Anspruch nehmen mit dem Hinweis, daß sie, wenn keine andere Aussicht besteht, sich selbst zu organisieren, sich dem Deutschen Reich anschließen wollen. In Ungarn hat man sich schnell in die Lage gewöhnt und aus ihr für den Staat die Folgerungen gezogen. Weltere ist zurückgetreten und hat einem radikalen Ministerium Platz gemacht, das die Doppelaufgabe zu lösen hat: die vollständige Trennung Ungarns von Österreich und die Herbeiführung des Friedens.

So hat der Krieg im letzten Jahre eine Wandlung gebracht, die schwerlich jemand hätte voraussetzen können. Der Mann im Weißen Hause zu Washington ist zum Herrn über Krieg und Frieden geworden, und er ist daran, sich auch zum Lenker der Geschichte der Völker zu machen. Amerika hat die Führung der Welt übernommen und Europa; der sich nicht rechtig auf sich selbst besinnen konnte, muß die Fäden begeben, in deren Gefäß sich Amerika und Japan teilen.

M. A. D.

Sturm im Reichstag.

Bei der Fortsetzung der Debatte über die Verfassungsreform und die Nationalitätenfrage ging es im Reichstag fast noch heftiger her als an den Vortagen. Schon in der Geschichts- und Verfassungsdebatte über die Frage, ob in der allgemeinen Aussprache auch die neue Billionsnote mit behandelt werden dürfe, stießen die Meinungen auseinander. Graf Westarp betonte auf den Wunsch weiterer Bevölkerungssteigerung nach einer Aussprache und warf dem Abgeordneten Fischbeck, der dagegen sprach, vor, er habe keine Ahnung von dem, was jetzt die Seele eines Patrioten erfüllt. Debeaux wiederum sah in den Äußerungen Westarps die Vorbereitungen einer Aufstandserklärung der Generale und wünschte seinerseits, in der Debatte diesen Versuchen entgegenzutreten zu können. Da aber alle anderen Parteien für die Wahrung der Billionsnote, die noch nicht einmal im Vorlauf vorlag, waren, blieb es auch dabei.

Der erste Redner aus dem Hause, der Bole Porzant, war weit deutlicher als sein Landsmann Stöckel. Er verlangte das vollständige Verbot der Einbürgerung der Polen und meinte, die, wie er zugibt, eine deutsche Stadt Danzig müsse eben ständig das Los der Minderheiten tragen, das so lange andere Nationalitäten in Europa getragen. Unter lebhaftem Beifall machte der Präsident den Redner darauf aufmerksam, daß es nicht geschmackvoll sei, von der Tribüne des deutschen Reichstags die Loslösung deutscher Gebiete zu fordern. Gegen den Polen traten drei Redner aus dem Hause auf: der Abg. Schulz-Bromberg, der sich namentlich gegen die Abtrennung Danzigs aussprach, der Abg. Gothein, der ausführte, mit demselben Recht, mit dem Polen alle Gebiete, in denen irgendwo polnisch gesprochen werde, sich fordern, könne Deutschland die Einverleibung der deutschen Schweiz und Deutsch-Oesterreich verlangen, und endlich, in einer leidenschaftlichen Rede der Nationalliberale Schleierhorn, der von der polnischen Intoleranz gegen Deutsche, Russen und Juden sprach und zum Schluss betonte, wer polnische Freiheit lenne, verzichte gern auf sie. Die Polen hätten allen Grund, bei dem zu sein, denn sie hätten in die Verletzung ihres eigenen Landes nichts getan, als schöne Reden gehalten. Der führende Beifall, mit dem die Rede wiederholt unterbrochen wurde, griff zuletzt auch auf die Tribünen über, so daß der Präsident mit der Klärung drohen mußte.

Der Abg. Kretz bemängelte die Mäßigkeit des Präsidenten mit dem Zwischenruf: „Der Reichstag hat Angst vor den Tribünen!“ Das aber war es dieselbe rechte Seite des Hauses, die mit lärmenden Rufen und mit geballten Fäusten sich gegen die Tribünen wandte, die andere Zuhörer die Ausführungen des unabhängigen Sozialdemokraten Dr. Cohn-Randhaußen mit andauerndem Beifall ausnahmen und damit den Präsidenten zum zweitenmal zwingen, die Klärung zu drohen. Herr Cohn fand, daß das größte Friedenshindernis die militärische Leitung sei, die „aus sozialen Interessen die Fortsetzung des Krieges wünsche“. Dieses Friedenshindernis müsse beseitigt werden, es sei nun auf dem Thron oder in den Säulen der Obersten Heeresleitung.

Den Schluss der Debatte durfte der eine Fraktion für sich bildende Kommunisten nicht machen, der jeden Verfassungsvertrag ablehnt wie den Völkervertrag und die Demokratisierung des Reiches. Von wiederholten Ordentlichkeiten des Präsidenten unterbrochen, verlangte auch dieser Redner Abhandlung der Kaiserin und rief zum Schluss die Arbeiter zur sozialen Revolution auf. — Der Geiz entwarf wurde schließlich in dritter Lesung angenommen.

Etwas Beruhigung zog in das Haus bei dem folgenden Gegenstand der Tagesordnung, der Verfassungsänderung für Glas-Votierung. Ein. Aber den ersten Redner, den Abg. Haeg, der weit verständlicher als zwei Tage vorher der Abg. Widin sprach.

Der falsche Rembrandt.

1) Roman von F. A. Geisler.

(Fortsetzung.)

Von der Liebesgeschichte, wollen wir nicht mehr reden,“ sagte Franz auf einige gutgemeinte Trostworte des Bruders, „aber den wahren Oheim der jungen Dame wollen wir künftig ein wenig genauer in Augenschein nehmen. Sie ist das prächtigste Mädchen der Welt und gewiß wert, daß zwei alte Knaben sich allen Kräfte in sie verlieben. Aber daß Herr Rüdow seiner Nichte diese Erfahrungen nicht erpar hat, das gefällt mir nicht an ihm. Er hätte sie doch leicht davor bewahren können, und uns beide schließlich auch. Aber vielleicht paßt es ganz gut in seinen Kram, daß wir uns beide in die holbe Nichte vergucken. Denn verleihe Rüdowler sind die Antwortanten ihrer Angebeteten immer nach Kräften gefällig für billiges Geld, lassen sich sogar zu allerhand unmöglichen Arbeiten herbeiziehen, die sie jedem andern vor die Füße werfen würden. Ich kann ein Lied davon singen, denn mein verwünschter Kriminalroman bereitet mir Kopfschmerzen genug. Zum Teufel, ich bin kein Sandler, der Schandromane nach Maß macht! Alle Selbstverleugung hilft mir nichts, ich kriege die Kontur dieser klassischen Meisterwerke nicht heraus, es wird nichts aus dem Dingen. Und jeden Tag sehe ich mehr ein, daß es eine ganz verstandnislose, um nicht zu sagen unverschämte Zumutung war, mir so eine Arbeit überhaupt zuzuschicken. Aber ich werde ihm die Wahrheit

lassen oder schreiben, ich lasse mich nicht als Künstler herabwürdigen.“

„Ich glaub's gern, daß die die Erfüllung deines Antzuges nicht leicht wird.“

„Hat er die etwa eine würdige Aufgabe gestellt? Scheint mir gar nicht so, denn sonst bekäme man doch darüber mal was zu hören oder dürfte die gebührende Arbeit ab und zu in Augenschein nehmen.“

„Ich kann nicht klagen, was ich für ihn male, macht mir viel Freude, aber ich darf nicht davon reden — es soll eine Überraschung sein.“

„Na, vielleicht für die Hochzeit der lieben Nichte mit einem reichen Geldprogen oder hohen Namen braucht. Mag sein, daß du die Arbeit nicht so schwer empfindest, ihr Vater selbst ja gewohnt, Aufträge brav und gewissenhaft nach Wunsch auszuführen, und du besonders bist ja des selbständigen Schaffens seit vielen Jahren entwöhnt — aber bei mir ist's ein andrer Dingen. Ich will freileben wie bisher und nur schreiben, was mir mein Genius einflößt. Gabe ja jetzt glücklicherweise in einigen häßlichen Zeitungen Eingang gefunden.“

„Daß diese Verbindungen nur Herrn Rüdow zu danken waren, daran dachte Franz Heyden zu wenig, was daran, daß nur der Verzicht Georgs auf freies Schaffen seit vielen Jahren den Zustand in seiner bescheidenen Behaglichkeit erhalten hatte. Aber Georg in seiner Güte war nicht gekränkt, nein, er freute sich, daß der Bruder sich so reichhaltig ausdrückte.“

So verbrachten sie den Tag in schärfster

Eintracht und suchten am Abend ihre Lager auf in der Gewißheit, daß nun alles wieder zwischen ihnen klar sei, was vor dem verhängenen Augenstraum ihrer Herzen. Georg war beglückt durch die Überzeugung, dem Bruder über einen schweren Tag freundlich hinweggeholfen zu haben, und in seiner Seele fand der Gedanke keinen Raum, daß sich Franzens Geistesbeute von einer neuen Seite gezeigt habe. Wohl lag vor seinen Augen wieder Coras Bild in seiner ganzen Schönheit herauf, aber diese Schönheit sollte ihm in Zukunft nur ein Heiligtum sein. Verzichteten und entlagen war sein Los seit dreißig Jahren gewesen, und es war gar nicht so schwer, wie's anfangs scheinen wollte.

Mit solchen Gedanken schloß er sein Herz und trat ruhig in sein Atelier, um in das daneben gelegene Schlafzimmer zu gehen. Da fiel von der Kante ein leuchtender Schein auf sein Bild, und augenblicklich hielt er inne. Ja, das war die Wirkung, die er noch unbekannt gesucht hatte. Jetzt war die gnadenvolle Schicksalskugel, die es zu nützen galt. Und langsam die eine Kerze auf ein Tischchen stellend, begann er in ihrem flackernden Licht zu arbeiten. Und mit glühender Hand entnahm er seiner Brieftasche das goldene Haar, das Cora ihm selbst am Hals geschenkt hatte. Er konnte, durfte es nicht behalten; in dem Bilde, das ja sicher für sie bestellt war, wollte er's ihr zurückgeben auf gebührende Weise. Erst tief in der Nacht ging er zur Ruhe. Als er am nächsten Morgen den ersten Blick auf sein Werk warf, da durchdrangte ihn ein

freudiger, kauernder Schrecken, und ganz vergessend, daß es seine eigene Schöpfung war, nannte er leise nur den ehrwürdigen Namen „Rembrandt!“

Als einige Tage später Georg am Spätnachmittag von einem Ausflug zurückkam, wachte ihm Haghe mit geduldigster Miene aus dem Kusse zu und wies dabei nach oben, hielt aber den Finger auf den Mund zum Zeichen, daß sie sich nicht getraue, sich deutlicher zu erklären. Obwohl dadurch auf eine Überwindung vorbereitet, konnte er doch sein Erstaunen nicht verbergen, als er Herrn Rüdow in dem kleinen Vorraum vor dem verschlossenen Atelier mit allen Zeichen der Unruhe und des Argers auf und abgehen sah.

Als jener den Maler sah, erheiterten sich seine Züge, und in seiner lebhaften Art kam er dem Emporkommenden einige Stufen entgegen und sagte in herzlichem Flüsterton:

„Gut, daß Sie endlich kommen, ich kann nicht länger mehr warten.“

„Aber warum sind Sie nicht —?“

„Nun, beim Herrn Bruder, meinen Sie? Gott soll mich bewahren, das ist ja ein seltsamer Herr. Wenn die Dichter alle so sind, dann bin ich bloß froh, daß ich's nur mit dem einen zu tun habe. Und vielleicht dauert das auch nicht mehr lange, denn wenn ich auch daran geschäftig bin, mit mancherlei Menschen zu verkehren, hat doch alles seine Grenzen. Weil ich ihn den Verleger für die Gesamtanfertigung seiner sterblichen Werke nicht gleich mitbringe und die Intendanten und Direktoren sich ein Bildchen besinnen, ehe sie ein Stück des fünfzigjährigen

Von Nah und fern.

Das Befinden des Kanzlers. Im Besonderen des leichteren Grippe-erkrankten Reichskanzlers ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Um der Gefahr von Komplikationen, wie sie bei Grippe häufig auftritt, vorzubeugen, muß der Reichskanzler jedoch vorläufig noch das Bett hüten.

Die Grippe geht zurück. Die Anordnungen bei den Orts- und Betriebskrankenhäusern in Groß-Berlin zeigen einen Abgang, und die Gesundheitsverhältnisse einen erheblichen Aufschwung. Die Sterblichkeitsziffer ist nicht gestiegen. Die Schließung der Schulen bildet keinen Nachschub für die Ausbreitung der Epidemie, die allen Anzeichen nach ihren Höhepunkt überschritten hat und nun langsam zurückgeht. Länger als sechs Wochen wird sie kaum herrschen, und ihre Zeit ist bald um.

Ein „schwerer“ Diebstahl. Ein Geldschrank mit 80 000 Mark Inhalt wurde aus dem Geschäftslokal einer Berliner Kaufmanns- und Warenhandlung gestohlen. Die Diebe haben die 8 bis 10 Berliner schwere Beute mit einem Fuhrwerk entführt.

Eine neue Bluttat in Berlin. In Berlin wurde der 52-jährige Theaterbühnenhändler Müller in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Er ist durch eine Anzahl Dolchschläge in den Hals und den Brust getötet worden. Es handelt sich um einen Raubmord.

Kinderanstalt zwischen Deutschland und Island. Der Verein Landbauernschaft der Schulkinder veröffentlicht eine umfangreiche Broschüre über den Ankauf der Schulkinder im Jahre 1917. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß der Verein sich mit dem Gedanken trägt, in der kommenden Friedenszeit Kinder aus Island im Wege des Austausches bei uns aufzunehmen und diesen Austausch als Andenken einzuführen.

Untersuchungen bei den Reichsstaatsanwaltschaften in Chorzow. Bei den Reichsstaatsanwaltschaften in Chorzow (Schlesien) wurden größere Entdeckungen mit Staatsanwaltschaften, die sich Wertungen hatten zuwenden kommen lassen. Im Hinblick auf diese Vorkommnisse sind durch die Staatsanwaltschaften Nachforschungen der Bücher vorgenommen worden, wobei schon am ersten Tage Untersuchungen in Höhe von mehr als 10 000 Mark entdeckt wurden. Es handelt sich um Rohngelder, die drei Abteilungsleiter durch Führung falscher Listen beiseite gebracht haben. Die drei Meister sind verhaftet worden. Am Tage der Verhaftung fanden sich plötzlich 10 000 Mark in einem Geldschrank des Kassensystems vor. Die Höhe der gesamten Untersuchungen steht noch nicht fest, die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Verurteilungen sind nur dadurch möglich gewesen, daß sechs Angeklagte, die sich gegenseitig zu kontrollieren hatten, unter einer Fiktion standen.

Nachgang des Wildbestandes in Bayern. Der Wildbestand im bayerischen Reichland scheint sich nicht zuletzt wegen des vorübergehenden Überhandnehmens des Wilderns zu vermindern zu haben, daß jüngst eine Verhinderung bei Versteigerungen, zu der die Wilder gezwungen waren und die des Jagdlandes verarmt waren, nur vier Hasen ergaben hat.

Selbstmord eines Wiener kaiserlichen Kabinettschrebers. Der Sekretär des kaiserlichen Kabinettschrebers von Österreich, Geheimrat Dr. Ottomar Witzel, hat Selbstmord verübt, indem er sich mit seinem Kabinettschreiber die Halsader durchschnitten. Er vollbrachte die Tat aus Schmerz über Österreichs Zusammenbruch.

Ein angestrichener Kesselbrenner verurteilt. Die aus Budapest gemeldet wird, verurteilte die Polizei den Kesselbrenner, der durch Feuer aus Wien wegen zahlreicher Schandthaten. Unter den Verurteilten befindet sich auch ein General, dem er 200 000 Kronen Strafe.

Arbeitszwang in Rußland. Ein russisches Blatt meldet, daß zur raschen Anstellung von Arbeiterfamilien in den leerstehenden Wohnungen der bürgerlichen Klassen und zum Möbel-

transport die Bourgeoisie auf Grund der Arbeitspflicht verwendet wird.

Mißhandlungen der Warschauer Juden. Die jüdische Warschauer Presse berichtet von Mißhandlungen jüdischer Händler, die, als sie auf dem Kerekiplatz ihre Stände einnehmen wollten, angefallen und vom Platz vertrieben wurden. Auch im Polier in Prag wurden Juden mißhandelt und beraubt, hier habe allerdings die polnische Miliz rechtzeitig eingegriffen.

Herr und Frau Wilson streifen Strümpfe. Die „Chicago Tribune“ erzählt folgende Geschichte: Als Präsident Wilson am 28. September nach Washington zurückkehrte, hatten sich viele Leute auf dem Bahnhof eingefunden. Sie sahen ihm zu, wie er aus dem Fenster seines Wagens mit ausgebreiteten Armen ein Bündel graues Garn hielt, von dem seine Frau einen Knäuel abwickelte. Eine fertig gestrickte Socke lag ihr im Schoß. Der Präsident nickte und lächelte dem häufig interessierten Publikum zu, aber er ließ sich nicht stören und hielt „schön still“.

Unsere Feldgrauen im Westen und Osten.

1. Der geordnete Nachzug. Sie haben keine Gile. 2. Transport auf Ojel. 3. Kavallerie-Schützen mit Maschinengewehren. 4. Dem Feinde entgegen.



Volkswirtschaftliches.

Nichtpreise für Rohstoffe. Der Bundesrat hat durch Bekanntmachung vom 24. Oktober die Nichtpreise für inländischen Rohstoffe aus der Ernte 1918 mit sofortiger Wirkung festgelegt. Die Preise bewegen sich gegenüber den für gleichen Tabak aus den Ernten der beiden Vorjahre maßgebenden Sätzen in beträchtlich höheren Grenzen. Es soll damit der im Laufe der Zeit eingetretenen Verteuerung der Erzeugungsstellen und berechtigten Wünschen der Tabakpflanzer Rechnung getragen werden. Die Preisfestsetzung ist auf Gipsstriche (Rohle) und Tabakstriche ausgedehnt worden.

Gerietschalle.

Berlin. Ein Unfall hat zur Entdeckung von Goldschätzen geführt, die in einer Anlage gegen fünf Postenstellern in der Straßammer beschlagnahmt. Einmaliges kam ein auf der Straße Berlin-Strand belandeter Posten in beraubtem Zustand an. Es lebte u. a. ein Pferd, das gegen fünf als abgetrieben darin die Aufschrift hatte, daß im Hauptpostamt beschlagnahmte Postenstellern Frau A. ferner einen an Frau B. gerichteten Brief vor. In diesem Briefe befindet sich der im Felde lebende Schemann für die Auszahlung von drei Bahren, in denen sich Gänse, Enten, Puter, Oskarinen, Hühner und Hühnerchen befinden. Diese Entdeckung veranlaßt eine Hausdurchsuchung der Frau B.; letztere förderte ein ganzes Warenlager gestohlener Sachen zu Tage. Als sie in Charles Weidner genommen wurde, gab sie

Georg mußte darüber lachen, daß er seinen Besucher so ganz ahnungslos und verärgert sah.

Verursachen Sie sich, Herr Rüdiger. Meinem Bruder müssen Sie etwas zugute halten, er hat viel Schweres innerlich durchlitten müssen in dieser Zeit. Und dann, wissen Sie, ist kein Vergnügen noch nicht aus ihm geworden. Aber mit mir werden Sie, hoffe ich, keine Enttäuschung erleben. Wollen Sie zu Ihrer Abkühlung fünf Minuten aus dem Fenster gucken? Die Aussicht auf den Garten ist wirklich sehr nett. Und wenden Sie sich gefälligst nicht eher um, bis ich's Ihnen erlaube. So ist's recht, ich habe nämlich eine kleine Überraschung für Sie.

Mit einem Widerstreben sagte sich Rüdiger. Georg stellte sein Bild, das vorher in einer Ecke verborgen gewesen war, auf eine Staffelei, riefte diese in die günstigste abendliche Beleuchtung und rief dann: „Dort ist bittet!“

Rüdiger wandte sich langsam um, wie einer, der auf nichts Besonderes gefaßt ist. Doch kaum hatte er das Gemälde erblickt, so entfuhr seinem Munde ein Ausruf des ungeheuerlichen Erstaunens. Mit einem Satz sprang er auf die Staffelei zu, prüfte das Bild in der Nähe mit glühenden Augen, trat dann wieder zurück und betrachtete es von allen Seiten so genau, daß der Künstler sich ebenso über seine Begeisterung wie über seine offensichtliche Sachkenntnis herzlich freute und sich wohl hätte, ihn in der Betrachtung zu hören. Denn doch ein stummer, ein Gemälde umkreisender Kenner ist für einen Maler so viel wert, wie für den Dichter oder Schauspieler eine beifällige

nach und nach in einen großen Teil aus den ihrer Obhut anvertrauten Vorkommnissen entnommen zu haben. Aus ihren weiteren Aussagen ergab sich aber auch der Verdacht, daß die letzten vier Millionen fast ausschließlich auf derselben Straße die Vorkasse fast planmäßig beraubt haben. Auch bei ihnen wurde durch Hausdurchsuchungen der Verdacht bestätigt und zahlreiche Waren vorgefunden. Die Angeklagten behaupteten, daß sie die Vorkasse nicht gewaltsam geöffnet haben, sondern, daß diese beim Hineinwerfen in den Postwagen auf den Stationen beschädigt und dadurch geöffnet worden seien. Der Gerichtshof verurteilte die B. zu einem Jahr, die übrigen Frauen zu 2 bzw. 6 bzw. 2 Monaten Gefängnis.

Kriegsereignisse.

19. Oktober. Zwischen Brügge und der Ys werden Angriffe des Feindes abgewiesen. Der feindliche Ansturm zwischen Le Cateau und der Oise scheitert.

20. Oktober. In Flandern werden Brügge, Thiel und Kerik geräumt. Starke feindliche Angriffe bei Le Cateau bleiben erfolg-

los. In der Westfront zunehmende feindliche Gefechtsaktivität.

21. Oktober. Fortdauer der Kämpfe in Flandern beiderseits von Solesmes und Le Cateau und westlich der Oise. — Auf dem südlichen Kriegsschauplatz werden Teilangriffe der Serben abgewiesen.

22. Oktober. In Flandern werden feindliche Angriffe überall verlustreich abgewiesen. Bei Douziers ist ein deutscher Gegenstoß erfolgreich. Aus einem Geiswader, das unterdessen im Lahnal angriff, werden vier Flugzeuge abgeschossen.

23. Oktober. Fortdauer der Kämpfe um den Ysabschnitt. In der Oise werden heftige Angriffe des Feindes abgewiesen.

24. Oktober. Neue englische Durchbruchversuche beiderseits von Solesmes und Le Cateau scheitern. Amerikanische Angriffe auf beiden Fronten werden verlustreich abgewiesen.

25. Oktober. In Flandern Fortdauer der Kämpfe in der Ys-Niederung. Schwere Kämpfe zwischen Solesmes und Le Cateau. Amerikanische Angriffe auf beiden Fronten werden abgewiesen.

Ein Mittel gegen die Grippe? Dr. Joseph Häusler in Feldkirch, bekannt als guter Kenner der Naturheilmittel, schreibt: Ein sehr einfaches, aber gutes Mittel gegen die spanische Krankheit sind „rote Mähen“. Man gibt dem Kranken einen großen Suppenteller voll Salat von roten Mähen im Laufe von 6 bis 8 Stunden zu essen. Ich habe viele Kranke gesehen, die abends 40 Grad Fieber hatten und nach Genug der roten Mähen in der Frühe des anderen Tages vollständig fieberfrei waren.

Aus der Geschichte der „Spanischen Krankheit“.

Das neue Aussehen der Grippe lenkt wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Krankheit, die von Spanien aus sich über die Welt verbreitet hat. In einem englischen Blatt wird dabei die unheilvolle Rolle betont, die Spanien seit Jahrhunderten als der Herd von Epidemien gespielt hat. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts haben sich Wellen über Wellen solcher Krankheiten von Spanien aus verbreitet, und es ist sehr wahrscheinlich, daß es sich dabei schon immer um Influenza-Epidemien gehandelt hat. Der Spanier selbst bezeichnet die Influenza mit dem Namen „Tabardillo“. Es ist behauptet worden, daß der ursprüngliche Erreger dieses Tabardillo das Schaf sei. Von dieser Annahme stammen die volkstümlichen Bezeichnungen bei uns wie „Schafsküken“, „Schafgitt“ her. Eine nähere Untersuchung dieser Zusammenhänge hat bisher nicht stattgefunden, aber es war gewiß eine falsche Annäherung, wenn man das gute und unschädliche Schaf für die Ausbreitung einer so heimgeschlichen Krankheit verantwortlich machen wollte.

Schutzmasken gegen Methylnalkohol-Vergiftungen. Beim Genuß bittiger Medizin und Liqueure wurden vielfach die bekannten Verkeimungen von Methylnalkohol vergiftung beobachtet und zwar dadurch, daß unreiner Alkohol noch Methylnalkohol enthielt. Neuerdings wurde ein Fall von Vergiftung durch Methylnalkohol bei einem Arbeiter festgestellt, der in einer Brauerei beim Füllen von großen Fässern zu Schaden kam. Eine wissenschaftliche Zeitschrift regt daher an, daß herangebrachte nur mehr mit Schutzmasken ausgeföhrt werden sollen, und verweist darauf, daß in den Vereinigten Staaten solche Vorschriften bereits bestehen.

„Konkurrenz“ für die Stapelfaser. Ähnlich wie die Stapelfaser wird aus dem Zellstoff unter Beimischung anderer natürlicher Bebaupflanzen ein Spinnstoff hergestellt, der ein sehr brauchbares Garn liefern soll. Es wird als Jellogarn bezeichnet. Aus dem neuen Garn sind bereits Unterleiber jeder Art, aber auch andere Woll- und Webwaren gewonnen worden, mit denen man angeblich sehr zufrieden ist.

Goldene Worte. Die Beste im Menschen wird überall da ihr Haupt erheben, wo die natürlichen und berechtigten Forderungen mit Gewalt unterdrückt werden. Der Jwed ist der Schöpfer des ganzen Rechts. A. v. Jhering. Meiner Idee nach ist die Gerechtigkeit die erste und einzige Tugend des Menschen. W. v. Humboldt.

Gemeinnütziges. Die Taten des Klaviers werden weiß, wenn sie 2 bis 4 Stunden in eine Lösung von schwefeliger Säure in Wasser gelegt werden. Ein

Menge. So weidete sich Georg nur an dem Anblick seines Gastes, der all seinen Ärger vollständig vergessen zu haben schien und sich von dem Kunstwerk nicht losreißen konnte.

Endlich hatte er sich genug gefast. Er warf noch einen vollen Blick auf den Gegenstand seines Entzückens und sagte dann Georgs Hand.

Sie sind ein großer Künstler, lieber Meister. Meine Freude über dieses Gemälde wiegt allen Ärger mit Ihrem Bruder auf. Es ist wunderbar und wird seinen Jwed vorzüglich erzählen. Abgesehen, warum haben Sie nicht mindestens die Anfangsbuchstaben Ihres Namens in die Ecke gelegt? Sie hätten ruhig Ihren Namen aufschreiben dürfen, das Werk lobt seinen Meister!

Ich tat's mit gutem Grund, sagte Georg, den auch diese Bemerkung Rüdigers im tiefsten Herzen erreichte, denn ich habe diese Arbeit noch nicht als freier Künstler geschaffen, sondern mich durch sie erst aus den Fesseln der Nachbildung befreit. Darum darf sie noch nicht meinen Namen tragen. Sie, der mir die Anregung zu dieser Tat der Selbstbefreiung gab, werden meinen Gedanken dankbar verstehen.

Und ich würdige ihn, weil er Ihnen so sehr zur Ehre gereicht. Also das Bild gehört mir, fixiert ist's ja schon. Wollen Sie dafür sorgen, daß es ja möglichst in eine Riste verpackt wird und ungelesen zu mir gelangt. Daß es bisher außer uns beiden kein Mensch angelesen hat, darauf darf ich mich wohl verlassen?

Mein Wort darauf. Ich habe Ihre Be-

dingung strengstens erfüllt und mein Geheimnis so gut bewahrt, daß sogar mein Bruder nicht einmal den Gegenstand des Gemäldes kennt.

Und wo haben Sie die beiden stühlen Räder her?

Aus einem Jahrzehnte alten Stiegenbuche.

Die Blätter muß ich haben. Unter allen Umständen. Das Gemälde erhält dadurch erst seinen vollen Wert für mich, wenn ich die Studienblätter erhalte.

Georg brachte das Buch.

Ich gebe dreihundert Mark für die beiden Blätter — lassen Sie sie mir! rief Rüdiger bittend.

Georg schüttelte sie, aber seine Kunstbegeisterung erregt, mit dem Federmeißel lauter heraus und überreichte sie ihm. Er schlug sie sorgfältig in Seidenpapier ein und barg sie behutsam in seiner Brusttasche. Dabei sagte er aufatmend: Schön, schön — ich bin Ihnen sehr verbunden. Meine Überraschung wird nun auf die beste gelingen. Jetzt entschuldigen Sie mich einen Augenblick.

Er riefte einen Sessel an das kleine Bauernstischchen, das am Fenster stand und die einzige Schreibgelegenheit darbot, zog sein Schreibbuch und die Füllfeder hervor und begann mit der gewissenhaftesten Selbstverständlichkeit des Geschäftsmannes ein Manuskript auszufüllen. Georg lächelte, als er ihn dabei distinkt beobachtete.

Fortsetzung folgt

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 4 1/2% **Schabanweisungen** der VIII. Kriegaanleihe und für die 4 1/2% **Schabanweisungen** von 1918 Folge VIII können vom

4. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegaanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegaanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 5% **Schuldverschreibungen** der VIII. Kriegaanleihe in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen kann erst später begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt alsdann.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegaanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegaanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Oktober 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Savenstein. v. Grimm.

Bekanntmachung.

Wegen der noch immer bestehenden ernststen Schwierigkeiten der Betriebslage fallen vom 4. November ab weiterhin nachstehende Züge vorübergehend aus:

Pz. 603 Frankfurt ab 7,02 Vorm. Limburg an 9,24 Vorm. und Pz. 608 Limburg ab 12,34 Nachm. Frankfurt an 3,07 Nachm. Die Wagenzahl der noch verbleibenden Züge muß mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Lokomotiven und wegen der Heizung möglichst eingeschränkt werden; diese Züge haben in erster Linie dem Berufs- u. dringendsten Reiseverkehr zu dienen. Es wird deshalb wiederholt und auf das dringendste ersucht, alle nicht unbedingt nötigen Reisen zu unterlassen, da andernfalls einschneidendere Maßnahmen zur Einschränkung des Personenverkehrs nicht zu vermeiden sind.

Frankfurt (Main), den 4. November 1918.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Vorschußverein zu Camberg

E. G. m. b. H.

Die Stücke der 8ten Kriegaanleihe zu 100, 200, 500 und 1000 Mark ebenso die **Schabanweisungen** der 8ten Kriegaanleihe können bei uns in Empfang genommen werden. Die Stücke aus früheren Zeichnungen wollen soweit dieselben bezahlt sind, ebenfalls in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Ein Waggon Weißkraut

(Prima Großgerauer Winterkraut) trifft wegen Waggomangel erst am Freitag oder Samstag hier ein und wird zu 10 Mark pro Zentner abgegeben.

Seiz.

Fahrrad

mit Gummireifen zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Weißkraut.

Voraussichtlich im Laufe dieser oder der nächsten Woche trifft **Medlenburger-Weißkraut** hier ein. Preis per Zentner 8 Mark. Bestellungen werden schon jetzt im Rathause entgegengenommen.

Camberg, den 4. November 1918.

Der Magistrat:
Pipberger.

Bekanntmachung.

Frachstückgüter werden am 6., 7. und 8. November zur Beförderung nicht angenommen.

Frankfurt (Main), den 4. November 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.



Seiz.

Wer seinen Winterbedarf in Schuhsfett jetzt beschafft, kauft billiger als während der Saison.

Dr. Gentner's
Schuhsfett

Tranolin

erhält das Leder weich, macht es wasserdicht und dauerhaft, und kann jetzt noch prompt geliefert werden.

Hübsche Plakate und Postkarten. Hersteller auch des beliebten Delwachs.

Leberpuzes Nigrin: Carl Gentner • Göttingen.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange und der Beerdigung meines lb. Sohnes unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Gastwirt

Karl Müller

sagen wir Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren innigsten Dank. Herrn Pfarrer Kaiser danken wir besonders für die tröstlichen Worte am Grabe.

Camberg, Wiesbaden, Höchst, Teilsheim, Sterkrade, Brüssel, Crefeld 5. Nov. 1918.

Namens der Hinterbliebenen:
Frau Louise Müller Wwe.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Tode meines lb. Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Veters, Herrn

Heinr. Stillger

Bahnmeister-Aspirant,

so herzliche und aufrichtige Teilnahme bewiesen haben, besonders den Herren Beamten für die Kranzspenden, dem Herrn Lehrer und den Schulkindern für den erbaulichen Grabesang, und den übrigen Kranzspendern sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Niederbrechen, Camberg, Frankfurt a. M., den 5. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen

i. d. N.:

Fran Konrad Stillger Wwe.

Für Trauerfälle

Dank- und Beileidsarten

stets vorrätig bei
W. Ammelung,
Camberg, Bahnhofstr.

Braves fleißiges Dienstmädchen bei guter Behand. und Vergütung für baldigst gesucht.
Frau E. Staudt Bad Homburg v. d. H. Louisestraße 75.

Braves katholisches Dienstmädchen

sofort gesucht.
Heinr. Jos. Wagner,
Limburg a. d. L.
Bahnhofstraße 21.

Wir suchen für unser Quarzwerk in Erbach im Taunus einen in jeder Beziehung und zuverlässigen Mann als

Wächter.

Der Posten ist geeignet für Kriegsbeschädigte, da der Wächter sich in geschlossenen und geheizten Räumen aufhalten kann. Bewerber wollen sich am Werk in Erbach im Taunus melden.

Gesellschaft für Industrie und Handel m. b. H.

1. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 2. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 3. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

4. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 5. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

6. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 7. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

8. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 9. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

10. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 11. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

12. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 13. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

14. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 15. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

16. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 17. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

18. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 19. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

20. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 21. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

22. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 23. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

24. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 25. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

26. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 27. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

28. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 29. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

30. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 31. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

32. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 33. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

34. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 35. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

36. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 37. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

38. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 39. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

40. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 41. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

42. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 43. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

44. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 45. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

46. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 47. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

48. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 49. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

50. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 51. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

52. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 53. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

54. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 55. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

56. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 57. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

58. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 59. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

60. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 61. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

62. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 63. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

64. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 65. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

66. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 67. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

68. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 69. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

70. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 71. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

72. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 73. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

74. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 75. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

76. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 77. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

78. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 79. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

80. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 81. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

82. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 83. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

84. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 85. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

86. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 87. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

88. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 89. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

90. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 91. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

92. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 93. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

94. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 95. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

96. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 97. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

98. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 99. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

100. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 101. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

102. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 103. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

104. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 105. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

106. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 107. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

108. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 109. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

110. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 111. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

112. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 113. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

114. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 115. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

116. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 117. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

118. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 119. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

120. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 121. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

122. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 123. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

124. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 125. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

126. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 127. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

128. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 129. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

130. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 131. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

132. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 133. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

134. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 135. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

136. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 137. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

138. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 139. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

140. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 141. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

142. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 143. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

144. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 145. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

146. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 147. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

148. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 149. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

150. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 151. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

152. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 153. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

154. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 155. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

156. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 157. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

158. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 159. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

160. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 161. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

162. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 163. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

164. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 165. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

166. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 167. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

168. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 169. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

170. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 171. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

172. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 173. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

174. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 175. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

176. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 177. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

178. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 179. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

180. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 181. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

182. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 183. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

184. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 185. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

186. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 187. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

188. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 189. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

190. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 191. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

192. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 193. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

194. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 195. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

196. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 197. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

198. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 199. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

200. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 201. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

202. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 203. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

204. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 205. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

206. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 207. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

208. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 209. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

210. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 211. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

212. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 213. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

214. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 215. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

216. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 217. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

218. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 219. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

220. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 221. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

222. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 223. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

224. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 225. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

226. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 227. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

228. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 229. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

230. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? 231. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?